

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr – Entstehung und Entwicklungen

THE BUNDESWEHR MEDICAL SERVICE – ORIGIN AND DEVELOPMENTS

von Ralf Vollmuth und Erhard Grunwald¹

Zusammenfassung:

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr als ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der bundesdeutschen Streitkräfte vollzog seit seiner Gründung bis heute eine Entwicklung, die in der deutschen Militär- und Wehrmedizingeschichte einzigartige Neuerungen mit sich brachte und schließlich in einen eigenständigen Organisationsbereich mündete. Im Beitrag werden ausgewählte Aspekte wie die Anfänge des Sanitätsdienstes und die Statusfrage, der Themenkreis der Nachwuchsgewinnung sowie die Grundzüge der Organisations- und Strukturgeschichte des Sanitätsdienstes beleuchtet und der Sanitätsdienst der Bundeswehr in seinem militärisch-historischen Umfeld kontextualisiert.

Schlüsselwörter:

Sanitätsdienst der Bundeswehr, Inspektion des Sanitäts- und Gesundheitswesens, Statusfrage, Nachwuchsgewinnung, Organisations- und Strukturgeschichte

Summary:

The Bundeswehr Medical Service is an essential and indispensable part of the German Federal Armed Forces that, since its inception, has undergone a development which resulted in innovations unparalleled in the history of German military and military medicine and which finally led to its establishment as an independent major organisational element. The article examines selected aspects of the Medical Service such as its beginnings and status, the issue of recruitment, the outlines of its organisational and structural history, and its place in the context of military history.

Keywords:

Bundeswehr Medical Service, Office of the Surgeon General, Bundeswehr, status issue, recruitment, organisational and structural history

Anlässlich des 20. Jahrestages der deutschen Wiedervereinigung im Herbst 2010 wurde die Geschichte der Sanitätsdienste in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg in den Fokus des 2. Wehrmedizinhistorischen Symposiums der Gesellschaft für Geschichte der Wehrmedizin (GGWM) gestellt. Der vorliegende Beitrag soll einen Überblick über Kontinuität und Wandel im Sanitätsdienst der Bundeswehr bieten und vor Augen führen, dass der Sanitätsdienst gleichermaßen in Wechselwirkung mit seinem militärischen und gesellschaftlichen Umfeld steht wie er in einen historischen Kontext eingebunden ist, der teilweise sehr weit zurückreicht. Im Folgenden werden bedeutende Schlaglichter dieser Geschichte herausgegriffen und einzelne Entwicklungslinien aufgezeigt, wozu vorauszuschicken ist, dass eine solche Betrachtung nicht einmal annähernd erschöpfend sein kann und eine – immer auch subjektive – Auswahl dieser Schwerpunkte von vornherein vorzunehmen war.

Die Anfänge und die Statusfrage

Auch wenn als „Geburtsstunde“ des Sanitätsdienstes der 11. April 1956 gilt, wurden bereits in den Jahren zuvor richtungsweisende Grundlagen erarbeitet und Entscheidungen für den weiteren Fortgang getroffen.

Im „Amt Blank“ wurden von Anbeginn an auch Fragen hinsichtlich der sanitätsdienstlichen und medizinischen Versorgung und deren Ausgestaltung reflektiert, jedoch bleibt festzustellen, dass ein Sanitätsdienst sowohl im planerischen Bewusstsein als auch in personeller Hinsicht zunächst unterrepräsentiert gewesen ist. Nachdem erste greifbare Strukturen zunächst dem Bereich G 4, also der Logistik, zugeordnet waren, wurde 1954 in der Planungsabteilung des Amtes Blank ein eigenes Referat „Sanitätswesen Gesamtstreitkräfte“ eingerichtet. Nach der Umgliederung des Amtes in das neue Bundesministerium für Verteidigung wurde schließlich im November 1955 in der Abteilung „Streitkräfte“ die Unterabteilung „Gesundheitswesen“ geschaffen.

Hier wurden unter anderem Organisationsform und Gliederung des neuen Sanitätsdienstes erarbeitet, der schließlich durch die Zustimmung des Verteidigungsausschusses in einer Sitzung vom 11. April 1956 de facto begründet wurde. – Dieser Prozess wurde übrigens durch die zivile Ärzteschaft und ihre Organe, das heißt den „Deutschen Ärztetag“ und die „Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Ärztekammern“, nicht nur aufmerksam verfolgt, sondern aktiv begleitet. Besonders in den entscheidenden Jahren 1955-57 wurde wiederholt ein suffizientes Sanitätswesen